

# Vergesslichkeit für Lebenskünstler

Autor(en): **Flückiger-Mick, Hannes**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 50

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-619636>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

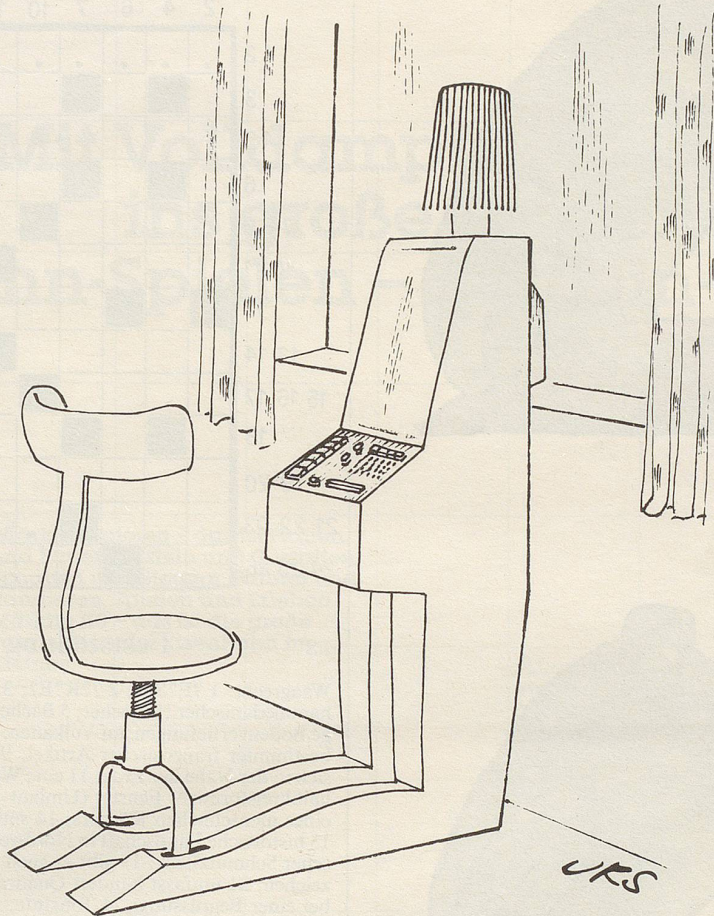
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Vergesslichkeit für Lebenskünstler

Die meisten sind sich darüber einig, dass Vergesslichkeit eine Zeitkrankheit ist, von der wir uns kurieren lassen möchten. Dazu eine Anleitung zu geben scheint etwa gleich sinnlos, wie wenn einer uns die Grippe oder das Kopfweh beibringen möchte. Die epidemisch grassierende Vergesslichkeit ist es doch, die uns veranlasst, mit dem Computer, dem wir wie dem Teufel misstrauen, einen Pakt einzugehen. Er soll unser mangelhaftes Gedächtnis ergänzen, obschon wir seine gefährliche Neigung, dabei ein von unserem Willen unabhängiges Eigenleben zu entwickeln, fürchten.

Doch gerade weil Vergesslichkeit immer mehr unser unausweichliches Schicksal wird, haben die Cleveren unter uns längst begonnen, sich ihr nicht einfach auszuliefern, sondern sie als Mittel zur Selbstbefreiung von lästigen und daher a priori schädlichen Erinnerungen zu befreien. Dabei wird der Computer sogar in einer wichtigen Sache unser Vorbild. Er schaltet zwei lästige menschliche Schwächen, nämlich Mitgefühl und moralische Bedenken, aus und funktioniert mit einem Minimum an Störunganfälligkeit. Machen wir also den Computer bedenkenlos zu unserem Partner. Während er speichert, trimmen wir die Vergesslichkeit systematisch zum Werkzeug unseres Wohlbefindens. Unser Bewusstsein wird von vielen Informationen überflutet, die wir als Fremdstoffe empfinden und die unser Gedächtnis automatisch eliminieren sollte. Schwer zu beseitigen sind sie, wenn unser Gewissen einen Teil davon wie ein Rechen zurückhält. Glücklicherweise ist die Anpassung



Heimcomputer

ung des Gewissens an unsere individuellen Bedürfnisse von der Gesellschaft längst sanktioniert worden. Die Gedächtnisse gerade der Erfolgreichen scheinen wie organische Mechanismen, wie ein körpereigenes Abwehrsystem zu funktionieren. Ihr Gedächtnis scheint von selbst fähig zu sein,

alles auszuschalten, was die Gesamtpersönlichkeit als Bedrohung empfindet.

Natürlich sind uns auch einige psychologische Elementar-begriffe geläufig. Wir wenden sie bedenkenlos an, obschon wir psychologische Laien sind. Man-

che Fakten werden vom Gedächtnis nur scheinbar getilgt, in Wirklichkeit aber nur unterdrückt. Auch die Folgen sind uns theoretisch bekannt: Bloss verdrängte Fakten können an nicht vermuteter Stelle als Krankheiten wieder auftauchen. Verdrängen und Vergessen sind sich oft so ähnlich, dass Ungeschulte sie leicht verwechseln. Wir streben darum ein Vergesslichkeitssystem an, das der Kehrichtbeseitigung oder der Ableitung der Abwässer in die Kloaken gleicht. In fast allen Berufssparten existiert bereits eine Art Vorsortierung, die alle verunsichernden Informationen als Kehricht deklariert und damit ihre rechtzeitige Beseitigung mehr oder weniger sicherstellt. Allerdings ist die Flut unerfreulicher Informationen auf vielen Gebieten so sehr angeschwollen, dass die Vergesslichkeitskanäle verstopft und die art-eigenen Abwasserreinigungsanlagen überlastet worden sind. Vielerorts entstehen deshalb wilde Deponien auf wertvollem Kulturland. Die dafür Verantwortlichen nehmen dabei das Recht des Stärkeren um so bedenkenloser in Anspruch, als sie überall die sogenannte Nützlichkeit höher einstufen als die Verantwortung für das Wohl der gesamten Menschheit.

Eine Zeitkrankheit ist die Vergesslichkeit gleichwohl. Man kann sich immer dann darauf berufen, wenn man im persönlichen Bereich durch die Vergesslichkeit Schmerz bereitet hat.



Reklame

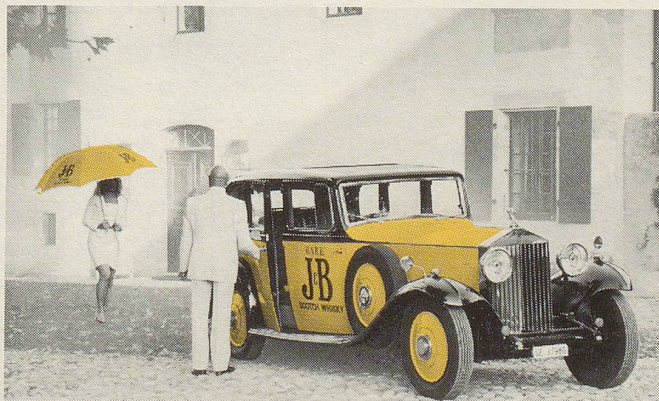
## Vernebelte Soziologie

Köbi: «Uh, dä Näbell! Isch jo fürchterlich, nümme zum Uushalte!»

Länz: «Muesch halt i dHöchi. Deht heds Sunne.»

Köbi: «Jo natürl; s isch wi überall: di obere Schichte hends immer besser.»

Aufgeschnappt: «Der Klügere gibt Nachhilfestunden!»



## Grenzkontrolle

Passus aus einem Aufsatz, geschrieben bei einer Geographieprüfung, 7. Schuljahr: «Als wir die Schweizer Grenze bei Genf passierten, wurden in Frankreich unsere Bässe kontrolliert.» Da muss der Stimmbruch ja schön gewütet haben! ...

gb

Stossseufzer: «Das Leben ist eines der schwersten.»